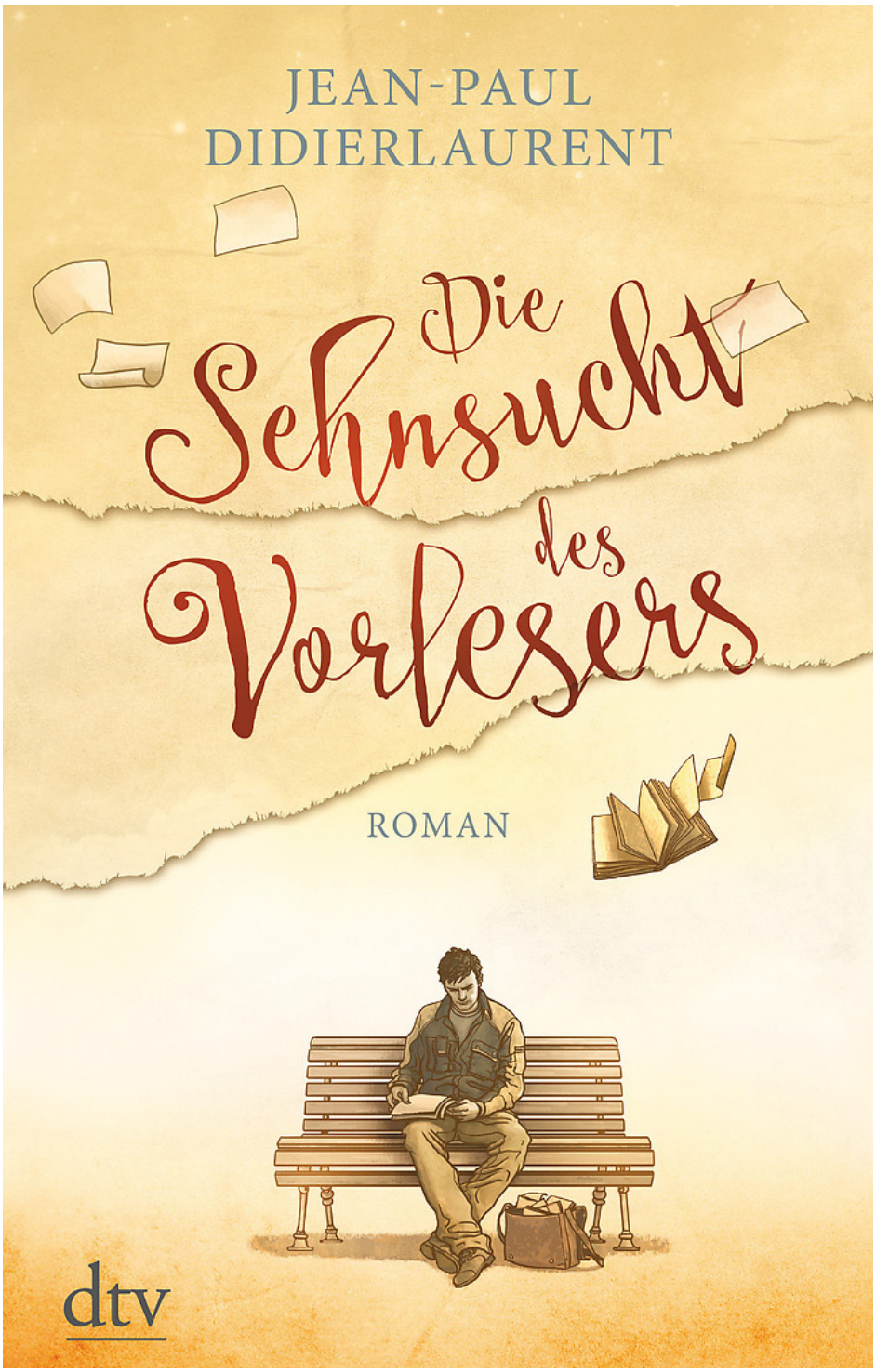

Jean-Paul Didierlaurent

Die Sehnsucht des Vorlesers

Roman

Material für Lesekreise

Mit einem exklusiven Beitrag von Jean-Paul Didierlaurent
über die Entwicklung seiner Figuren

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen

1. »Was zählte, war der Akt des Vorlesens.« (S. 14)

2. Guylain, der Vorleser, der deklamierende Wachmann Yvon, die schreibende Klofrau Julie, die Schwestern Delacôte und ihre Mitbewohner in der Seniorenresidenz – für sie alle ist Literatur ein Lebenselixier.

3. »Besagter Papierbrei diente als Rohstoff für die Herstellung neuer Bücher – von denen ein nicht unwesentlicher Teil früher oder später erneut im Trichter der Zerstör 500 landen würde.« (S. 35)

   »Wenn er anschließend durch das quietschende Fabriktor auf die Straße trat, hatte er das Gefühl, geradewegs der Hölle entflohen zu sein.« (S. 48)

   Warum kündigt Guylain eigentlich nicht?

4. »Die Stimmung, die Didierlaurent mit seiner Geschichte erzeugt, erinnert an ›Die fabelhafte Welt der Amelie‹ oder ›Die Eleganz des Igels‹.« *›Badisches Tagblatt‹*

5. »›Bis auf Ihr Gewicht, das sich am unteren Limit befindet, sind Sie topfit. Oder haben Sie irgendwelche besonderen Probleme?‹
   Gar nichts ist in Ordnung, Herr Doktor!, hätte Guylain am liebsten laut gerufen. […] Kurzum, ich habe überhaupt keine ›besonderen‹ Probleme, außer dass ich mich in allen Lebensbereichen am unteren Limit bewege, wenn Sie verstehen, was ich meine…
   Laut murmelte Guylain jedoch nur: ›Nein, keine Probleme.‹« (S. 139)

6. »Und so musste ich schließlich der Tatsache ins Auge sehen, dass sie im Prinzip nur eines von mir wollten: dass ich ihnen das Bild, das sie von einer Klofrau hatten, eins zu eins widerspiegelte. […] Kleider machen Leute.« (S. 150)

   Wie oft lassen wir uns bei der Einschätzung von Menschen von Äußerlichkeiten leiten? Wie oft sind wir in der S-Bahn, U-Bahn, Tram oder im Bus schon einem Guylain begegnet, ohne es zu merken?

7. »Guylain hatte sich damals gefragt, wie so ein Gutachter einen gesundheitlichen Schaden bemaß und was wohl ein Todesfall, ein Hirnschaden oder der Verlust von Gliedmaßen wert waren.« (S. 58)

   »Es dauerte damals fast drei Monate, bis Giuseppe sich an den schrecklichen Gedanken gewöhnt hatte, dass seine Beine nicht nachwachsen würden.« (S. 59)

Zitiert wird nach der bei dtv erschienenen Taschenbuchausgabe von 2017 (dtv 21676). Sie ist text- und seitenidentisch mit der deutschen Erstausgabe in der Übersetzung von Sonja Finck von 2015 (dtv 26078). Die französische Originalausgabe ›Le Liseur du 6 h 27‹ erschien 2014.

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

Jean-Paul: Didierlaurent: Wie ich meine Figuren aus der Taufe hebe

Die Erschaffung einer Romanfigur beginnt bei mir immer mit der Wahl des Vor- und des Nachnamens. Indem ich der Figur einen Namen gebe, gewähre ich ihr den Eintritt ins Dasein. Und diese Taufe ist wie die Erde, auf der die Eigenschaften der Figur wachsen und blühen. Bei Guylain Vignolles war die Namensgebung umso wichtiger, da dieser Name sein Leben stark beeinflussen sollte. Aber selbst bei Nebencharakteren verwende ich immer viel Mühe auf das Finden eines passenden Namens.

Danach ziehe ich die Figur an, mit Kleidern, aber auch mit physischen und psychologischen Eigenschaften. Details, die ich nach und nach durchsickern lasse. Denn was mich vor allem interessiert, ist, mit feinen Pinselstrichen anzudeuten, ohne überdeutlich zu werden, so wie ein impressionistischer Maler. Ich möchte dem Leser die Möglichkeit lassen, seinen eigenen Protagonisten anhand der Informationen zu formen, die ich ihm gebe. Meine Inspiration hat unterschiedliche und vielfältige Quellen. Oft sind es reine Kopfgeburten, manchmal haben die Figuren reale Personen als Vorbilder (Guylain ähnelt äußerlich meinem Sohn). Zu den Delacôte-Schwestern haben mich zwei äußerst betagten Schwestern aus meinem Dorf inspiriert, die immer zusammen gelebt haben und die gleichen Mäntel trugen. Und beim Schreiben bin ich dann vom Gedanken an sie beherrscht.

Wer genauer hinsieht, bemerkt, dass ich meine Charaktere sehr wenig beschreibe. Von Guylain sage ich zum Beispiel, er sei dünn und nicht sehr groß. Kowalksi ist dick und hat eine laute Stimme, Yvon ist eher groß und trägt einen gepflegten Schnurrbart usw. Es ist ein faszinierender Prozess: Zu Beginn habe ich das Bild einer Person im Kopf, das ich mit einigen ausgewählten Worten zu Papier bringe. Und am Ende macht sich der Leser mithilfe derselben Worte ein anderes Bild, ganz nach seinem Verständnis. Wenn ich sage, dass Guylain dünn ist, hat das Wort »dünn« für jeden von uns eine andere Bedeutung. Das Bild, das ich mir von jemand Dünnem mache, ist nicht dasselbe wie das Ihre. Hier liegt in meinen Augen all die Magie der Literatur, vergleicht man sie etwa mit dem Kino, bei dem dem Zuschauer viel mehr vorgeschrieben wird und seine Vorstellungskraft viel eingeschränkter ist. Und ich hoffe immer, dass der Leser genauso viel Freude daran hat, sich meine Figuren auszumalen, wie ich daran habee, sie zu erschaffen.

Zum Abschluss möchte ich die in meinen Augen sehr passenden Worte von Jacques Salomé zitieren: »Ein Buch hat immer zwei Autoren: denjenigen, der schreibt, und denjenigen, der liest.«

© Jean-Paul Didierlaurent, 2017

Aus dem Französischen von Stefanie Würth

Der Verlag dankt Jean-Paul Didierlaurent, der diesen Text exklusiv für das dtv Lesekreis-Portal verfasst hat.

LESEN KOMMT IN DEN BESTEN KREISEN VOR

dtv *Lesekreis-Portal*

Weiteres Material für Lesekreise – ob in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Volkshochschulen, virtuellen oder realen Wohnzimmern – zum kostenfreien Download finden Sie unter www.dtv-lesekreise.de.

Gerne halten wir Sie dort auch mit unserem Newsletter über neue Angebote für Lesekreise auf dem Laufenden.

Haben Sie Fragen, Kritik, Anregungen zu unserem Lesekreis-Material? Fehlt Ihnen ein Buch, das wir mit aufnehmen sollen?
Dann freuen uns über Ihre Nachricht an lesekreise@dtv.de.

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

1. Autor: **Jean-Paul Didierlaurent**
2. Titel: **Die Sehnsucht des Vorlesers. Roman**
3. Verlag: **dtv**
4. Vom wem empfohlen / wo entdeckt?

5. Wann gelesen?

6. Was mir gefallen hat:

7. Was mich gestört hat:

8. Darüber möchte ich reden:

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

12. Mein Fazit:

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen? ☐ Ja ☐ Nein

14. Fazit der Gruppe:

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

    ☐ Nein

    ☐ Ja. Begründung:

16. Was sollen wir als Nächstes lesen?